

DOKUMENTARISCHE EXPERIMENTE IN DER THEATERARBEIT

Arbeitsprozesse, Realitäten, Dramaturgien und politische Dimensionen des deutschsprachigen Theaters heute

Zusammenfassung

In den letzten Jahren stieg im deutschsprachigen Raum die Anzahl an Theater- und Performanceformen mit dokumentarischen Ansätzen. Die im Rahmen dieser Dissertation analysierten Kunstwerke sind komplex, fragmentiert und oft von einer Durchlässigkeit zwischen Realität und Fiktion gekennzeichnet. Diese Arbeit untersucht, wie die aktuellen dokumentarischen Praktiken, insbesondere durch die Entwicklung neuer Formen der Partizipation innerhalb der kreativen Prozesse, in der Realität verankert sind. Obwohl diese Praktiken an die Tradition des "dokumentarischen Theaters" in Deutschland anknüpfen, ist dieser Begriff angesichts der Vielfalt der aktuellen dokumentarischen Praktiken und Ästhetiken nicht mehr angemessen. Tatsächlich steht heute das Experiment im Mittelpunkt dieser Praktiken, die auf Austausch, Forschung und Dauer beruhen. Die Arbeit zeigt die Entstehung einer journalistischen Ästhetik, die Hervorbringung neuen Wissens und den Wandel der Vorstellungen vom Politischen im Theater durch die heutigen dokumentarischen Praktiken. Ein zentraler Aspekt ist das Herausstellen der Interdependenzen zwischen Praktiken, Produktionsmethoden und Dramaturgien innerhalb eines Korpus von Theaterstücken, die auf biographischen Erzählungen beruhen. Die sozialen und ästhetischen Transformationen, die aus diesen Praktiken entstehen, erneuern die Theatralitäten, hinterfragen die Geschichte und zeigen sich verändernde Identitäten.